Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 77

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 277 — **Dienstag, den 26. November** — **1895.**

4 Der letzte schwere Börsenkrach

vor zwei Wochen, der so manchen Spekulanten in den Abgrund gerissen hat, der auch manchem verführten kleinen Privatkapitalisten verhängnißvoll wurde, hat einen außerordentlich tiefen Eindruck gemacht, der nicht blos heute noch unverwischt ist, sondern auch in Zukunft weiter wirken wird. Gerade die Interessenten und Vertheidiger der Börse, die immer behaupteten, in ihrem Reiche passiere nichts Unrechtes, oder doch nicht derartiges, das wirklich gesetzliche Maßnahmen herausfordere, sind auf das Peinlichste durch den stattgehabten Krach berührt, dem eine stattliche Reihe von Millionen zum Opfer fielen. Im Nu, ohne einen nennenswerthen Grund war dies Geld dahin. Ist das ein rechtlicher Zustand, sind Verhältnisse keinerlei gesetzlichen Neuordnung bedürftig, unter denen so etwas geschehen kann? Man sagt achselzuckend: Die Ueberspekulation sei Schuld gewesen! Es ist sehr einfach, für grobe Dinge einen zarten Namen zu wählen, will man das konsequent durchführen, dann kann man auch das Hazardspiel eine etwas excentrische Unterhaltung nennen, beider aber sonst nichts Bedenkliches sei. Diese Ueberspekulation ist ein Hazardspiel, wie es schlimmer nicht gedacht werden kann, gegen das Treiben mancher Börsenkreise ist die Spielbank von Monte Carlo nach Stümper. Es hat Niemand gesagt und wird auch Niemand sagen, daß die ganze Börse mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden solle, das ehrliche Geschäft, welches dort obwaltet, verdient vielmehr allen Schutz. Diese andere Art von Geschäft aber, welche leider nur von zu vielen Elementen in blinder Geldgier betrieben wird, die verdient eine äußerst scharfe Eindämmung und Ueberwachung.

Die, welche von solchen gesetzgeberischen Maßnahmen sich bedroht glauben, behaupten, eine genaue Unterscheidung des streng reellen und des „anderen" Geschäfts sei beim Erlaß von gesetzlichen Vorschriften nicht möglich. Das ist leere Ausrede, finden die Börsianer keine Unterscheidung zwischen Unrecht und Recht, dann wird es die Volksmoral ihnen schon beibringen. Unser Nährstand soll und muß vor dem verhängnißvollen Einfluß der skrupellosen Börsenkreise bewahrt bleiben, es sollten mit allem Ernste Maßnahmen getroffen werden, unsolide Papiere vom Börsengeschäft auszuschließen, wenn die Banken oder Geldleute, welche jene Papiere auf den deutschen Markt bringen, keine Lust haben, die Zinsgarantie zu übernehmen. Lieber gar kein Geschäft, als ein solches. Angesichts der verlorenen Millionen sei aber doch an das Jammergeschrei der Börsenspekulanten erinnert, welches sie erhoben, als eine Verschärfung der Börsensteuer angekündigt wurde. Die paar Mark, die da jeden Einzelnen trafen, wurden als ein Nationalunglück hingestellt, und der Untergang von Deutschlands Größe wurde prophezeit. Und heute, wo Unsummen im Handumdrehen verloren sind, da wird das als etwas bezeichnet, was keinerlei gesetzliches Einschreiten nöthig mache. Wie sehr müßte die Börse noch bluten, wenn sie steuern sollte, wie sie könnte.

Strafaussetzungen.

In Nr. 42 des Justiz-Ministerial-Blattes ist auf Seite 348 folgender Allerhöchster Erlaß an den Justizminister veröffentlicht:

Auf Ihren Bericht vom 15. Oktober d. J. ermächtige Ich Sie, solchen zu Freiheitsstrafen verurtheilten Personen, hinsichtlich deren bei längerer guter Führung eine Begnadigung in Aussicht genommen werden kann, nach Ihrem Ermessen Aussetzung der Strafvollstreckung zu bewilligen, indem Ich in den dazu geeigneten Fällen demnächst Ihrem Bericht wegen Erlasses oder Milderung der Strafe entgegensehen will. Von dieser Ermächtigung soll jedoch vornehmlich nur zu Gunsten solcher erstmalig verurtheilten Personen Gebrauch gemacht werden, welche zur Zeit der That das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, und gegen welche nicht auf eine längere, als sechsmonatige Strafe erkannt ist.

Neues Palais, den 23. Oktober 1895
gez: Wilhelm.
ggez: Schönstedt.

An den Justizminister.

Dieser Erlaß bezweckt, den darin bezeichneten Verurtheilten Gelegenheit zu geben, sich durch längere gute Führung den Erlaß der Strafe zu verdienen. In geeigneten Fällen wird der Justizminister auf Grund der ertheilten Ermächtigung einen längeren, in der Regel mindestens einjährigen Strafaufschub bewilligen. Die Führung der Verurtheilten wird während dieses als Probezeit anzusehenden Zeitraums geprüft und, falls die Prüfung ein günstiges Ergebniß hat, die Begnadigung der Verurtheilten bei dem Kaiser und Könige von dem Justizminister beantragt werden.

Der Anordnung liegt die Erwägung zu Grunde, daß in manchen Fällen die Nichtvollstreckung der Strafe, wenn sie auf eine längere Bewährung des Verurtheilten gegründet wird, nicht nur diesem, sondern auch dem Gemeinwohle förderlicher ist, als der Strafvollzug. Das trifft insbesondere bei jugendlichen Verurtheilten zu, weil bei diesen einerseits das Maß der Schuld oft so gering ist, daß es das gänzliche Unterbleiben des Strafvollzuges zu rechtfertigen vermag, andererseits die im Allgemeinen noch sittlich unverdorbene und noch erziehungsfähige Person des Schuldigen die Hoffnung auf künftiges Wohlverhalten in hinreichendem Maße gewährleistet. Auch liegt bei diesen Verurtheilten die Besorgniß vor schädlichen Einwirkungen des Verkehrs mit verdorbenen Mitgefangenen beim Vollzuge von Freiheitsstrafen besonders nahe. Der Allerhöchste Erlaß betrifft daher vornehmlich nur solche Verurtheilte, die zur Zeit der That das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, ohne jedoch Erwachsene, da ausnahmsweise auch bei solchen ähnliche Gründe für eine Begnadigung sprechen können, grundsätzlich auszuschließen. Er bezieht sich ferner, ebenfalls ohne einen unbedingten Ausschluß Anderer, vornehmlich nur auf erstmalig und zu nicht längeren als sechsmonatigen Freiheitsstrafen verurtheilte Personen, womit zugleich ausgedrückt ist, daß Fälle, welche entweder wegen des Vorlebens des Thäters oder wegen der näheren Umstände der That zu den schweren gerechnet werden müssen, sich für die Gewährung der Vergünstigung nicht eignen.

Diese Vergünstigung wird hiernach nur solchen Verurtheilten zu Theil werden, welche sich leichterer Strafthaten schuldig gemacht haben, deren Fehltritt nicht auf Verdorbenheit und verbrecherische Neigungen, sonden mehr auf Leichtfertigkeit, Unbesonnenheit, Unerfahrenheit oder Verführung zurückzuführen und bei denen auch sonst die Hoffnung begründet ist, daß sie durch gute Führung sich des Straferlasses würdig machen werden. Zu den zu Freiheitsstrafen Verurtheilten sind auch solche Personen zu rechnen, gegen welche nur für den Fall der Unbeitreiblichkeit einer in erster Linie verhängten Geldstrafe eine Freiheitsstrafe festgesetzt ist.

Ueber die hiernach als geeignet erscheinenden Fälle wird dem Justizminister von den zuständigen Justizbehörden — den Ersten Staatsanwälten und, soweit amtsgerichtliche oder schöffengerichtliche Urtheile in Betracht kommen, den Amtsgerichten durch Vermittelung der Ersten Staatsanwälte — fortlaufend berichtet werden. Da also jeder Straffall von Amtswegen darauf hin geprüft wird, ob er sich für das neue Gnadenverfahren eignet, so bedarf es der Einreichung von Gnadengesuchen nicht, um eine solche Prüfung herbeizuführen. Selbstverständlich steht diese Einreichung aber nach wie vor Jedermann frei.

Mit der vom Justizminister erfolgten Bewilligung der Strafaussetzung ist über die endgültige Begnadigung des Verurtheilten nicht entschieden. Diese Entscheidung bleibt vielmehr lediglich der späteren Allerhöchsten Entschließung vorbehalten, wobei die Frage, ob der Verurtheilte sich in der Zwischenzeit gut geführt hat, hauptsächlich von Bedeutung sein wird. Die Führung wird am Ende der Probezeit durch geeignete Erkundigungen festgestellt werden. Um dieselbe als gut bezeichnen zu können, wird im Allgemeinen das erste Erforderniß sein, daß der Verurtheilte nicht von Neuem bestraft worden ist. Außerdem wird auch ein zufriedenstellendes Gesammtverhalten des Verurtheilten in seinen wesentlichen Lebensbeziehungen gefordert werden müssen. Andererseits wird, auch wenn weitere Bestrafungen vorkamen, die Annahme guter Führung nicht immer auszuschließen sein, zum Beispiel dann nicht, wenn die neue Bestrafung wegen einer geringfügigen Uebertretung oder auch wegen eines leichten Vergehens erfolgte, das unter moralisch besonders entschuldigenden Umständen verübt war.

Erweist sich der mit einer Strafaussetzung Bedachte während der Probezeit als zweifellos unwürdig, so kann die Vergünstigung von dem Justizminister widerrufen werden. Ist die Probezeit abgelaufen, ein sicheres Urtheil über die sittliche Haltung des Verurtheilten aber noch nicht zu gewinnen, so kann ausnahmsweise eine Verlängerung der Strafaussetzung bewilligt werden.

Aus Vorstehendem ist ersichtlich, daß die dargestellte Neuerung die praktische Durchführung des Grundgedankens der sogenannten „bedingten Verurtheilung" bezweckt, jedoch mit folgenden wesentlichen Unterschieden und Einschränkungen: 1. Die Entscheidung über Aussetzung und Erlaß der Strafe ist nicht den Gerichten übertragen, sondern erfolgt im Wege der Allerhöchsten Gnade und in allen Fällen auf Grund einer von der Centralstelle vorgenommenen Prüfung. 2. Der schließliche Erlaß der Strafe ist nicht von dem Ausbleiben einer weiteren Bestrafung innerhalb einer bestimmten Zeit, sondern von guter Führung des Verurtheilten während dieser Zeit abhängig gemacht. 3. Die Einrichtung ist in der Hauptsache auf jugendliche Verurtheilte, außerdem aber jedenfalls auf leichtere Straffälle und der Gnade nicht unwürdige Personen beschränkt.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. November.

Dem **Kaiser** ist das Jagdglück auch auf der Göhrde in Hannover hold gewesen, wo er bekanntlich seit Freitag früh weilte. Am ersten Jagdtage erlegte der Monarch 37 grobe Sauen. Sonnabend brach der Kaiser um 9 Uhr Morgens mit seinen Gästen zur Jagd auf. Es fand zunächst eine Suche mit

---

Die Französin.

Roman von Arthur Zapp.

Nachdruck verboten.

(14. Fortsetzung.)

„Den Pariser, Herrn Larcher," beantwortete sich Herbert selbst und fuhr dann lauernd, mit mißtrauischem Blick fort:

„Solltest Du ihm nicht auch begegnet sein, Madeleine?"

„Nein," stieß sie mit Anstrengung hervor, während sie ihr Gesicht von ihm abwandte und eine heiße Röthe auf ihren Wangen brennen fühlte.

„Merkwürdig," machte Herbert und sah sie argwöhnisch von der Seite an — „Ihr kamet aus derselben Richtung und müßt dicht an einander vorbeigegangen sein."

„Laß mich!" brauste Madeleine heftig auf, ärgerlich über seine Hartnäckigkeit und zugleich in der unwillkürlichen Absicht, ihre Verlegenheit zu maskiren — „ich dulde nicht, daß Du mich verhörst wie eine Verbrecherin, die vor ihrem Richter steht."

Ein Gemisch von Scham und Zorn arbeitete in ihr; sie zürnte sich selbst, am meisten aber Gaston, der sie in so peinliche, unwürdige Lage versetzte, und sie zwang, lügen und heucheln zu müssen.

„Aber so sei doch nicht gleich so heftig," besänftigte Herbert eingeschüchtert. „Ich glaube Dir ja, wenn Du es sagst. Ich habe ja gar keinen Grund an Deinen Worten zu zweifeln. Verzeihe mir, wenn ich Dich unabsichtlich gekränkt haben sollte."

Seine Stimme klang weich und bittend und als sie jetzt, ihr Gesicht wieder herumwendend, zu ihm aufblickte, sah sie seine Augen mit einem so flehenden, innigen Ausdruck auf sich gerichtet, das es warm in ihr aufwallte und Zorn und Unmuth im Nu schwanden. Und plötzlich zuckte ihr der Gedanke durch den Kopf, sich ihm anzuvertrauen, ihm alles zu sagen, volle Wahrheit. Aber diese Regung schwand blitzartig, wie sie gekommen. Wäre es nicht ein schnöder Verrath an Gaston gewesen, an der alten, herzlichen Freundschaft, die sie mit dem Jugendgespielen verband? Schweigend, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt, legten Herbert und Madeleine den Weg nach Hause zurück.

VI.

Gaston de St. Sauveur hatte unter seinem schützenden Inkognito und durch die Vermittlung Herbert von Marenburgs die Bekanntschaft einer Anzahl meist jüngerer Herren gemacht, die alle gleich entzückt waren von dem interessanten lebhaften Pariser, der so fesselnd zu plaudern wußte und das Deutsche so allerliebst radebrechte, daß es schon ein Vergnügen war, ihm zuzuhören. Alle beeiferten sich, ihm gefällig zu sein und sie überboten sich gegenseitig an zuvorkommender Liebenswürdigkeit.

Eines Tages äußerte der Franzose den Wunsch, die Umgegend der Stadt kennen zu lernen. Sogleich waren einige der Herren bereit, ihm als Führer zu dienen. Lieutenant Kramer bot ihm zugleich das eine seiner beiden Pferde an und die beiden jungen Leute verabredeten für den nächsten Vormittag einen gemeinsamen Spazierritt.

Da der Franzose immer besonders für militärische Dinge ein lebhaftes und naiv erscheinendes Interesse an den Tag gelegt hatte, obgleich er nicht das Geringste davon verstände, weil er ja selbst, wie er wiederholt erklärte, nie Soldat gewesen, so fiel es dem jungen Artillerieoffizier nicht auf, daß sein Begleiter die Festungsanlagen, die sie auf seinen Wunsch umritten, mit vieler Neugier betrachtete. Dabei ergötzte sich Lieutenant Kramer im Stillen über die völlige Unkenntniß militärischer Verhältnisse im Allgemeinen und fortifikatorischer Anlagen im Besonderen, die der Franzose in seinen Fragen an den Tag legte. Er bemühte sich, ihm den Unterschied zwischen den verschiedenen Festungssystemen klar zu machen und die Vorzüge der neupreußischen Befestigung, die sich vorzugsweise des Kaponnièrensystems bediene, ins rechte Licht zu setzen. Der Franzose hörte aufmerksam zu, wenn auch die Zwischenbemerkungen, die er ab und zu machte, bewiesen, daß ihm der Gegenstand eigentlich ganz fern lag.

„Wohin führt dieser Weg da?" fragte der Franzose endlich, sein Pferd herumdrehend und den Festungsanlagen den Rücken kehrend.

„Nach dem großen detachirten Fort," gab der Artillerieoffizier zur Antwort, den ganz warm geworden war, denn er hatte noch nie einen so liebenswürdigen aufmerksamen Zuhörer gehabt. Erläuternd fügte er hinzu:

„Die Forts spielen bei der neuen Befestigung eine Hauptrolle; sie dienen dazu, dem Feinde schon im Vorterrain entgegenzutreten und den Angriff von der Festung selbst so lange als möglich fern zu halten. Der Grundriß der Forts ist meist der einer stumpfen Lünette, mit Grabenkaponnièren und Rednit, ähnlich wie bei den Festungsfronten selbst."

Der Franzose richtete sich in den Steigbügeln auf und führte seinen Krimstecher, den er schon mehrfach während der Erklärungen seines Begleiters in Gebrauch genommen, an die Augen.

„Wie?" rief er nach einer Weile stillen Schauens, „da — das ist ja ein Soldat! Liegt denn auch Militär da oben?"

der Findermeute auf Sauen im Waschkabel statt. Nach der Herrichtung der Strecke wurde das Frühstück eingenommen, worauf ein eingestelltes Jagen auf Rothwild und dann die Rückkehr nach dem Jagdschlosse erfolgte. Am Sonntag früh ist der Kaiser wohlbehalten wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Vormittags besuchten die Majestäten das Mausoleum in Charlottenburg und dasjenige in Potsdam, wo sie an den Sarkophagen Kaiser Wilhelm's I. und Kaiser Friedrichs Kränze niederlegten.

Kronprinz Wilhelm und Prinz Eitel Fritz werden, wie jetzt des Näheren mitgetheilt wird, zu Ostern k. J. in der Kadettenanstalt zu Plön Aufnahme finden. Vor einigen Tagen war Hofmarschall v. Lyncker aus Berlin dort anwesend und nahm in der Stadt verschiedene Privatwohnungen in Augenschein. Da dieselben aber nicht genügten, so wurde sofort die Instandsetzung des im Schloßpark gelegenen, bisher als Dienstwohnung für den Kadettenpfarrer dienenden Lustschlosses begonnen.

Zum türkischen Botschafter in Berlin ist Turkhan Pascha in Aussicht genommen, der zuletzt Minister des Auswärtigen war und ein hochgebildeter vorurtheilsfreier Mann ist.

Aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Kaiserproklamation zu Versailles wird, wie es heißt, am kommenden 18. Januar Vormittags eine Parade der Garnison Berlins und am Abend eine Hoffestlichkeit stattfinden. Zu diesem Tage sollen alle noch lebenden Militärs, welche vor 25 Jahren zur Kaiserproklamation nach Versailles abkommandirt waren, seitens des Hofmarschallamts eingeladen werden.

Im Reichsanzeiger ist neben dem Marinegesetzentwurf nunmehr auch die Justiznovelle veröffentlicht worden Der Gesetzentwurf enthält bekanntlich Aenderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung. Im wesentlichen nimmt der Entwurf die Vorschläge der in der letzten Reichstagssession vorgelegten Justiznovelle wieder auf. Er enthält als wichtigste Aenderungen: Die Einführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern in erster Instanz sowie die Entschädigung unschuldig Verurtheilter und in Verbindung damit die Einschränkung des Wiederaufnahmeverfahrens.

Die Konferenz zur Vorberathung des Entwurfs eines neuen Handelsgesetzbuchs, das sich dem bürgerlichen Gesetzbuche anschließen soll, hält täglich längere Sitzungen ab. In der letzten Sitzung bildeten die „Handelsfirmen" den Gegenstand der Berathung. Die Konferenz beabsichtigt bis zum Ende der Woche bestimmte Abschnitte des Entwurfs zu erledigen und sich dann auf kurze Zeit zu vertagen.

Die Vorlage über die Zwangsorganisation für das Handwerk, die im Handelsministerium ausgearbeitet wird, soll Anfang Dezember fertig gestellt sein und alsdann dem Bundesrathe zugehen.

Die Reichstagsersatzwahl in Herford-Halle hat zu einer Stichwahl zwischen dem konservativen und dem nationalliberalen Kandidaten geführt. — Für die Landtagswahl in Prenzlau-Angermünde am 28. November ist von den Konservativen Kammerherr v. Buch auf Stolpe aufgestellt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Thronfolger Erzherzog Ferdinand wird den kommenden Winter in Egypten zubringen, wohin er sich in den ersten Tagen der nächsten Woche von Triest aus einzuschiffen gedenkt.

Italien. Der Papst hat in Folge einer Erkältung beschlossen, das für den 25. November angesetzte geheime Konsistorium auf den 29. November, und das für den 28. November angesetzte öffentliche Konsistorium auf den 2. Dezember zu verschieben. Der Leibarzt des Papstes, Lapponi, erklärte in einer Unterredung, es sei dies eine einfache Vorsichtsmaßregel.

Rußland. Die Taufe der Großfürstin Olga wird am 14./26. Novbr. dem Geburtstage der Kaiserin-Wittwe und dem Jahrestage der Vermählung des Kaiserpaares, stattfinden.

Spanien. Weitere 12 000 Mann sind nach Cuba abgegangen.

Türkei. Die armenischen Insurgenten aus Zeitun und Umgebung überfielen am 13. d. Mts. in den mohamedanischen Dörfern Kurdler 10 Häuser, Sussikuri 50 Häuser, Keschukere 51 Häuser, Mussali 31 Häuser, ferner in Kerimli 40 Häuser, sie plünderten und zerstörten alle und steckten sie in Brand. Zwei weitere Bataillone Infanterie wurden in Folge dessen dorthin abgesandt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 23. November. Eine Versammlung von Organisten der Diözese Culm zur Gründung eines Organisten-Vereins fand gestern in Makowskis Lokal hier statt. Erschienen waren etwa 55 Organisten aus den verschiedenen Dekanaten. Die Versammlung, welche unter dem Vorsitz des Herrn Domchordirigenten Dr. Ruchniewicz aus Pelplin stattfand, nahm die in Vorschlag gebrachten Satzungen des zu begründenden Organisten-Vereins an. Danach hat der Verein seinen Sitz in Graudenz und steht unter dem Patronat des Herrn Dr. Ruchniewicz-Pelplin. Nach einem gemeinschaftlichen Choralgesang wurde die Versammlung geschlossen.

— **Marienwerder**, 22. November. Nach dem Beschluß der heutigen Stadtverordneten-Versammlung soll ein empfindliches Verkehrshinderniß, der Wiebe'sche Vorbau am Markt, endlich beseitigt werden. Der Magistrat schlug vor, die benöthigte Summe durch eine Anleihe bei der Rothenburger Vereins-Sterbekasse zu Görlitz zu beschaffen. In derselben Sitzung wurde die Einrichtung einer städtischen Sparkasse endgiltig beschlossen, Man verspricht sich hiervon eine wesentliche Förderuug des Sparsinns und glaubt auch, daß es durch Vermittelung der Sparkasse den Besitzern kleiner Grundstücke leichter möglich sein werde, zu billigen Bedingungen ausreichende hypothekarische Darlehne zu erhalteu. Die ausscheidenden Magistratsmitglieder, Beigeordneter Schweitzer, Rathsherren Puppel und Stolzenberg, wurden einstimmig wiedergewählt.

— **Konitz**, 23. November. Der Landgerichtspräsident Beleites hierselbst, der, wie schon mitgetheilt, zum Präsidenten des Landgerichts in Nordhausen ernannt ist, wurde am 8. Dezember 1833 in Bromberg geboren und bestand 1861 sein Assessorexamen. Im Jahre 1864 wurde er zum Kreisrichter in Wongrowitz ernannt, 1868 nach Landsberg a. W. und 1873 als Kreisgerichtsrath nach Küstrin versetzt. Im Jahre 1878 wurde er Kreisgerichtsdirektor, bei der Gerichtsorganisation 1879 auf wenige Monate Amtsgerichtsrath in Celle. Seit 1887 ist er Präsident in Konitz. Von 1873 bis 1878 war Beleites als Vertreter des Wahlbezirks Landsberg-Soldin Mitglied der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses.

— **Konitz**, 23. November. Ueber das Verhalten des vom Schwurgerichte zum Tode verurtheilten Mörderpaares Foehse im Gefängnisse erzählt das „Konitzer Tgbl.", daß Emil Foehse die Vollstreckung des Todesurtheils als eine gerechte Strafe des von ihm verübten Vatermordes herbeisehnt und die Aeußerung gethan hat: „Wenn es doch nur erst vorbei wäre!" Ganz anders ist das Verhalten der Mutter. Sie bleibt bei dem schon in der Verhandlung beobachteten System des Ableugnens. Sie empfängt in regelmäßigen Zwischenräumen den Besuch des Gefängnißgeistlichen, aber noch kein Wort des Bekenntnisses oder der Reue über die That ist bisher über ihre Lippen gekommen. Dem Geistlichen zeigte sie bei einem Besuche ein Gesangbuch, in dem der Abschnitt „Vom jüngsten Gericht" aufgeschlagen war, mit den Worten: „Sehen Sie, Herr Pfarrer, das lese ich den ganzen Tag!"

— **Pr. Stargard**, 23. November. Die für den südlichen Theil unseres Kreises wichtige Kunststraße zwischen Skurz und dem Bahnhof Morroschin der Bromberg-Dirschauer Eisenbahn ist kürzlich dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Die neue Chaussee ist nahezu 13 Kilometer lang und führt von Skurz über Wielbrandowo, Maxhausen, Borkau nach Bahnhof Morroschin.

— **Danzig**, 23. November. Die Gedenkfeier unseres ersten Leib-Husaren-Regiments an den Feldzug von 1870/71 begann gestern. Wie sehr die ehemaligen Leib-Husaren an ihrem Regimente hängen, das beweisen die aus allen Richtungen hergekommenen alten Träger der schwarzen Attila. Bis aus Saarbrücken waren sie gekommen, Berlin hatte eine Abordnung von vier Herren, Mitglieder des dortigen Vereins ehemaliger Leibhusaren, gesandt, desgleichen Stettin u. s. w. Aus Ost- und Westpreußen war natürlich die Mehrzahl der Festtheilnehmer. Vormittags fand zunächst kurz vor 11 Uhr Paradeaufstellung des Regimentes zu Fuß auf dem Kasernenhofe statt. Unterdessen waren die Veteranen des Regiments unter Führung des Generalmajors v. Oettingen angekommen und vor diesen defilirte darauf das Regiment. Herr Oberstlieutenant Mackensen hielt die Festansprache und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Hiermit fand die offizielle Feier ihr Ende, worauf ein gemeinsames Essen der ehemaligen Angehörigen des Regiments mit den aktiven Unteroffizieren im Speisesaal der Kaserne stattfand. Nachmittags um 4 Uhr vereinigten sich sodann die aktiven, inaktiven sowie Reserve-Offiziere des Regiments zum Festessen im großen Saale des Landeshauses. Abends fand zum Beschluß der Feier eine kameradschaftliche Zusammenkunft aller Festtheilnehmer im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause, bei Stellung lebender Bilder aus der Geschichte des Regiments, Konzert und Ball statt.

— **Argenau**, 23. November. Ueberfahren und getödtet wurde dieser Tage vom Thorner Zuge eine Kuh, die auf die Schienen gerathen war. — Aus dem hiesigen Gefängniß ist ein aus Rußland stammender Verbrecher entsprungen. Derselbe hat das Dach des Gefängnisses durchbrochen und ist dann glücklich ins Freie gelangt. — Der bisherige Leiter der Privatknabenschule, Kandidat Peine, verläßt in diesen Tagen Argenau, um das ihm übertragene Amt als Rektor der städtischen Schule zu Möckern im Königreich Sachsen anzutreten. Sein Nachfolger ist Kandidat Jackson aus Bartenstein, Ostpreußen.

— **Krone a. Br.**, 22. November. Der Besitzer Hammler aus Salno, der vor einigen Monaten eine Frau überfahren und dafür eine Gefängnißstrafe von vier Wochen erhalten hatte, sollte heute, da er sich nicht selbst stellte, durch den Gensdarmen verhaftet werden. Der Beamte fand den Besitzer todt in seinem Hause vor. Man vermuthet einen Selbstmord aus Scham über die Strafe. Der Besitzer lebt sonst in guten Verhältnissen.

Locales.

Thorn, 25. November 1895.

* [Personalien.] Herr Landgerichtsdirektor Wünsche hierselbst ist von Thorn als Senatspräsident nach Berlin versetzt. Dem Hauptmann Tietz, à la suite des Inf.-Regts. Graf Dönhoff (7. Ostpr.) Nr. 44, kommandiert zur Dienstleistung beim großen Militär-Waisenhause in Potsdam, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Schlosser Gustav Strahl in Altweinberg bei Schidlitz die Rettungs-Medaille am Bande verliehen. — Der Rechtsanwalt und Notar Hein in Dt. Eylau ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Lauban zugelassen und ihm zugleich für die Dauer dieser Zulassung die Beibehaltung des Notariats mit dem Wohnsitz in Lauban gestattet worden. — Den Gerichtsassessoren Dr. jur. Ackermann und Voigt in Danzig ist behufs Uebertritts zur Kommunal-Verwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden. — Der Rechsanwalt Latte in Inowrazlaw ist zum Notar im Oberlandesgerichtsbezirk Posen ernannt worden. — Die Wahl des Besitzsrs Adolf Janke in Rudak zum Schöffen für jene Gemeinde ist vom Landrath bestätigt worden. — Der Besitzer Christian Duwe zu Ottlotschin ist zum Schulvorsteher bei der Schule daselbst gewählt und als solcher bestätigt worden.

* [Personalnachrichten von der Eisenbahn. Der Bahnmeisterdiätar Biermann in Fordon ist zum Bahnmeister ernannt.

= [Schützenhaustheater.] Mit der Wahl des Musikdrama's „Mozart" von Leonhard Wohlgemuth, welches am gestrigen Todten-Sonntag zur Aufführung gelangte, hatte die Direktion Bertholb ohne Zweifel einen sehr glücklichen Griff gethan, denn die Aufführung bereitete dem erschienenen Publikum in der That einen prächtigen künstlerischen Genuß. Das Werk, welches uns in großen Zügen den Lebensgang des unsterblichen Meisters der Töne vorführt und mit dem uns zugleich eine Blüthenlese aus Mozart's Tonschöpfungen geboten wird, wirkte wahrhaft erhebend, zumal sowohl das Orchester unter Herrn Kapellmeister Gold's Leitung, als auch die Darsteller Vortreffliches leisteten. Wir wollen nur Herrn Peickner, der die Rolle des großen Tonmeisters mit viem Geschick durchführte, und Frl. Wolff (Konstanzle), deren Spiel namentlich in den letzten beiden Akten sehr seelenvoll war, lobend hervorheben. — Nachmittags war als Kindervorstellung „Der verwunschene Prinz." Kinderkomödie von Wilhelm Plötz, gegeben und hatte bei den zahlreich erschienenen kleinen Zuschauern vielen Beifall gefunden. Morgen, Dienstag gelangt Heinrich Laube's „Die Eine weint, die Andere lacht" zur Aufführung, welches hier im letzten Sommer sehr gefiel.

+ [Konzert Pauer-Zajic-Grünfeld.] Ein außergewöhnlicher Kunstgenuß steht uns in dem Konzert bevor, welches am Freitag nächster Woche, den 6. Dezember, das berühmte Künstler-Trio Pauer-Zajic-Grünfeld im großen Artushof-Saale geben wird. Aus dem Programm, welches heute im Anzeigentheil veröffentlicht wird, heben wir besonders die beiden Trios D-moll von Mendelssohn und Es-dur von Schubert hervor, zwei Werke, die von so ausgezeichneten Künstlern zu hören, gewiß jeder Musikfreund gespannt sein wird. — Ueber ein Konzert, welches die drei Künstler in Mannheim gaben, entnehmen wir der dortigen „Neuen Bad. Landesztg." das Folgende: Es war ein musikalischer Genuß seltenster Qualität, eine künstlerische Erfrischung, die uns die drei Künstler aus der Reichshauptstadt bereiteten. Die Herren spielten zuerst das große B-dur-Trio von Bethoven. Dasselbe diente hervorragend dazu, die Vorzüge des Künstler-Trios in ihrer Vereinigung, die Vorzüge jedes Einzelnen in hellstem Licht erstrahlen zu lassen. Während dieses wundervolle, groß und mächtig aufwärtsstrebende, dann wieder in sinnige Beschaulichkeit sich versenkende Musikstück an uns vorüberzog, wurden wir inne, daß Pauer ein vorzüglicher Pianist ist, mit Geschmeidigkeit und vornehmer Mäßigung begabt, daß Zajic an ächtem Musikgefühl, an Wärme und Großzügigkeit der Gestaltung keinem anderen Geiger nachsteht, daß Grünfeld mit Geschmack und mit hochentwickeltem Sinn für Tonschönheit sein Cello behandelt. In Solovorträgen bewies zunächst Herr Grünfeld seine Kunst, die Virtuosität einer fein ausgebildeten Empfindung für das ästhetisch Statthafte unterzuordnen, auf dem Cello trotz aller gewagten Sprünge einen edlen Gesangston zu wahren. Herr Pauer spielte mit losesten Fingern, mit lockerstem Handgelenk, mit duftigster Zartheit zwei Mendelssohn'sche Stücke, mit entzückender, luftiger Behendigkeit die Chopinsche Ges-dur Etude. Herr Pauer ist ein äußerst feinsinniger Clavierspieler; der hochaufgeschossene Mann spielt zarter und schmiegsamer, in gewissem Sinn weiblicher als manche Frau. In der Bach'schen Ciaconna entwickelte Zajic den vollen Glanz seines machtvoll großen Tons, seine vorzüglich funktionierende Technik; in der Hervorhebung des Themas, in der Behandlung der Figurationen bewies er seine musikalische und geistige Reife. Der vollkommenen Leistung folgte rauschender Beifall.

± [Der Thorner Lehrerverein] hielt am vergangenen Sonnabend im kleinen Saale des Schützenhauses eine Sitzung ab, zu der auch eine große Zahl von Damen erschienen war. Herr Schieske hielt einen sehr eingehenden und höchst interessanten Vortrag über die deutsche Volksdichterin Johanna Ambrosius. Eine der erschienenen Damen trug eins der Lieder der Dichterin in gesanglicher Beziehung vorzüglich vor. Hierauf brachte der innerhalb des Vereins bestehende gemischte Chor mehrere schöne Lieder zu Gehör. Alle Vortragenden ernteten reichen Beifall.

∓ [Israelitischer Wohlthätigkeits-Verein.] Am Sonnabend Abend fand die Wahl von drei Repräsentanten dieses Vereins, des Rendanten und von drei Rechnungsrevisoren statt. Die ausscheidenden Herren wurden wiedergewählt, und zwar Adolf Jacob, zugleich zum Rendanten, und W. Sultan, R. Leiser zu Repräsentanten, und C. Danziger, S. Rawitzki, Lissak zu Rechnungsrevisoren.

V [Verein junger Kaufleute „Harmonie."] In der gestrigen General-Versammlung wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Herrmann Friedländer zum Vorsitzenden, Berthold Kleemann zum stellvertretenden Vorsitzenden, Julius Cohn Kassirer, M. Joseph gen. Meyer Schriftführer, Loewenstein, Jablonski und Jacob Hirsch zu Beisitzern, sowie die Herren G. Prager und Adolf Lewin zu Kassen-Revisoren. In der nächsten Vorstandssitzung, die im Laufe der nächsten Woche stattfindet, findet die Aufnahme neuer Mitglieder statt und sind etwaige Meldungen an den Vorsitzenden Herrn Herrmann Friedländer schriftlich einzureichen.

+ [Königlich preußische Klassenlotterie.] Mit dem heutigen Montag Abend ist die Frist abgelaufen, bis zu welcher die bisherigen Loosinhaber auf die alten bezw. dieselben Nummern Anspruch hatten. Neue Loosreflektanten können von nun ab auf Befriedigung ihrer Wünsche rechnen. Die Gewinnziehung der ersten Klasse 194. Lotterie beginnt am 7. Januar 1896.

+ [Die bevorstehende Volkszählung.] In den letzten Tagen des Monats werden — worauf noch einmal hingewiesen werden mag — allen Haushaltungsvorständen sowie allen eine eigene Wohnung besitzenden, eigene Wirthschaft führenden einzeln lebenden Personen Zählbriefe zugestellt werden, in denen je ein Haushaltungsverzeichniß und für jede in der Haushaltung am 2. Dezember d. Js. bezw. in der vorangegangenen Nacht, wenn auch nur vorübergehend, in der Haushaltung anwesende Person eine Zählkarte liegen. Wie diese Papiere auszufüllen sind, lehrt die Anleitung auf der Innenseite des Zählbriefes. Aus der Haushaltung am Zählungstage abwesende Personen werden nicht in dieser, sondern nur dort gezählt, wo sie sich befinden. — Die Reichs-, Staats- und Gemeindeverwaltung bedarf von Zeit zu Zeit einer neuen Aufnahme des Standes der Bevölkerung. Es handelt sich nicht nur um die Ermittelung der Volkszahl, sondern um die Feststellung vieler Eigenschaften der Bevölkerung, wie Alter und Geschlecht, Religionsbekenntniß, Familienstand, Beruf und Berufsstellung, Staatsangehörigkeit u. s. w. Alle diese Eigenschaften sind beständigen Veränderungen unterworfen. Es ist wichtig, klaren Einblick in alle diese Fragen zu gewinnen, und nicht zum wenigsten wichtig für das Volk selbst, welches auf keine andere Weise als durch eine Volkszählung sich selbst kennen zu lernen vermag. — Das Werk kann aber nur gelingen, wenn die Aufnahme der in den Haushaltungsverzeichnissen und Zählkarten verlangten Angaben vollständig nud wahrheitsgetreu erfolgt. Dem einzelnen Haushaltungsvorstande erwächst hierdurch nur geringe Mühe, und es darf von dem Pflichtgefühle der Bürger wohl gefordert werden, daß sie sich dieser Mühe bereitwillig bei einem Werke unterziehen, welches der öffentlichen Wohlfahrt zu dienen bestimmt ist und weder ihnen noch ihren Haushaltungsangehörigen irgendwie Nachtheil oder auch nur Unannehmlichkeit bringen kann; denn die über die einzelnen Personen in die Zählkarten eingetragenen Nachrichten über Alter u. s. w. werden weder für Zwecke der Steuerverwaltung verwerthet noch veröffentlicht oder irgendwohin, auch nicht an Behörden, mitgetheilt, sondern lediglich zu statistischen Tabellen verarbeitet, in denen der einzelne Mensch nicht mehr erkennbar ist. Dem Zähler erwächst schon erheblich mehr Mühe aus der Aufnahme der Volkszählung, da er die Zählpapiere zu vertheilen, nach Bedarf zu ergänzen bezw. zu berichtigen und schließlich einzusammeln hat. Er übernimmt diese Arbeit unentgeltlich im öffentlichen Interesse und hat während der Ausübung dieses Ehrenamtes die Eigenschaft eines öffentlichen Beamten. Fast alle diese Männer sind durch ihre eigenen Angelegenheiten stark in Anspruch genommen und bringen durch die Annahme des Zähleramtes dem öffentlichen Dienste ein nicht geringes Opfer. Es ist daher die Pflicht der Bevölkerung, sie thunlichst zu unterstützen, insbesondere ihnen auf etwaige Fragen bereitwilligst Auskunft zu geben und dafür zu sorgen, daß ihnen beim Einsammeln die Zählpapiere auch in Abwesenheit des Haushaltungsvorstandes übergeben werden.

+ [Zum neuen amtlichen Waarenverzeichniß.] Die Provinzial-Steuer-Direktion in Danzig macht bekannt, daß die Entwürfe eines neuen amtlichen Waarenverzeichnisses nebst einem Verzeichnisse der Massengüter am 1. Januar in Giltigkeit treten. Die Entwürfe können bei allen Zoll- und Steuerstellen eingesehen werden.

+ [Frachtermäßigung für Ausstellungsgegenstände.] Für die auf der Geflügelausstellung in Bromberg ausgestellten, unverkauft bleibenden Thiere und Gegenstände wird auf den Strecken der preußischen Staatseisenbahnen die frachtfreie Rückbeförderung gewährt.

„Gewiß. Ein Detachement zur Gestellung des nöthigen Wachtdienstes: Ein Lieutenant und dreißig Mann, die jeden Monat abgelöst werden."

„Aber das muß ja furchtbar langweilig sein," brach der Franzose in naiver Verwunderung los.

Der Artillerieoffizier lächelte.

„Freilich. Abwechslung giebt's da nicht. Dienst und nochmals Dienst. Im Uebrigen führt man da oben das reine Klosterleben. Höchstens der Besuch eines Kameraden bringt ab und zu ein bischen Abwechslung."

In dem Gesicht des Zuhörenden spiegelte sich eben so viel Erstaunen wie Mitgefühl.

„Das ist ja entsetzlich," äußerte er. „Inmitten aller Civilisation so gleichsam abgeschnitten von jedem Comfort und allen Genüssen des Lebens. Wie auf eine wüste Insel verschlagen — da ist es ja geradezu ein gutes Werk, Ihren Herrn Kameraden da oben seine Einsamkeit auf ein Stündchen vergessen zu machen."

Er trieb sein Pferd mit einem Schenkeldruck auf den Kreuzweg zu.

Lieutenant Kramer aber war im Nu an seiner Seite.

„Pardon!" sagte er höflich, aber mit einer Miene ernster Entschiedenheit. „Es ist nur Militärpersonen gestattet, das Fort zu betreten."

„Nun ja," sagte der Franzose lächelnd, im Scherzton. „In Ihrer Begleitung! Wenn Sie die Güte haben, mich als ungefährlichen Menschen zu legitimiren. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich im Figaro nicht das Geringste von den Geheimnissen des Fort ausplaudern werde."

Er trieb von Neuem sein Pferd an, während ein lauernder Blick verstohlen zu dem Offizier hinüberflog.

Dieser aber griff dem Pferde des Franzosen rasch in die Zügel. (Fortsetzung folgt.)

(—) [Sekretärprüfungen bei den Königl. Spezial- und Generalkommissionen.] In der Voraussetzung, daß am 1. April 1896 die Sekretäre und Assistenten der Königlichen Spezialkommissionen und Generalkommissionen zu einer Beamtenklasse vereinigt werden, hat der Landwirthschaftsminister Vorschriften über die Prüfung der Bewerber um diese Stellen erlassen, die demnächst in dem Ministerialblatt für die innere Verwaltung veröffentlicht werden. Das Wesentlichste aus diesen Vorschriften ist in der neuesten Nummer der ministeriellen „Berl. Corr.“ bekannt gegeben.

△ [Polizeikosten in Städten mit Königlicher Polizeiverwaltung.] Die Kosten der Beschaffung und Anbringung von Straßenschildern gehören nicht zu denjenigen Ausgaben der örtlichen Polizeiverwaltung, welche nach dem Gesetze vom 20. April 1892 der Staat zu bestreiten hat, und fallen daher den Gemeinden zur Last. Endurtheil des I. Senats des Oberverwaltungsgerichts vom 28. Mai 1895.

+ [In Betreff der Wahl der Gemeindeverordneten] in den östlichen Provinzen hat der erste Senat des Oberverwaltungsgerichts in dem Endurtheile vom 11. Oktober 1895 folgende Rechtsgrundsätze aufgestellt: Die Vorschrift in § 50 Absatz 2 der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891, wonach bei der Eintheilung sämmtlicher Stimmberechtigten in drei Klassen Steuern nicht in Betracht kommen, welche für Grundbesitz oder Gewerbebetrieb in einer anderen Gemeinde entrichtet werden, ist durch § 5 des Gesetzes betreffend die Aenderung des Wahlverfahrens vom 29. Juni 1893 nicht außer Kraft gesetzt. — Mit Ausschluß jener Steuern (und der Steuer für den Gewerbebetrieb im Umherziehen) sind den Stimmberechtigten alle direkten Steuern anzurechnen, welche sie an den Staat oder den der Gemeinde übergeordneten Kreis- oder Provinzialverband entrichten. — Zu den Steuern „für“ Grundbesitz oder Gewerbebetrieb gehören nicht blos die betreffenden Realsteuern, sondern auch die vom Einkommen aus diesen Quellen zu entrichtenden persönlichen Abgaben; die Staatseinkommensteuer bleibt daher insoweit außer Ansatz, als sie auf das Einkommen aus Grundbesitz oder Gewerbebetrieb außerhalb der Gemeinde entfällt. — Einen Irrthum im Ansatze der Steuern bei Aufstellung der Wählerliste, welcher im Ergebnisse die Zusammensetzung der Wählerschaft oder diejenige der Wahlabtheilungen beeinflußt, kann jeder Stimmberechtigte selbst dann, wenn davon seine eigene Stellung innerhalb der Wahlabtheilungen nicht berührt wird, mittelst Einspruchs und Klage wider den den Einspruch abweisenden Beschluß rügen.

+ [Verjährung von Forderungen.] Das Handel und Gewerbe treibende Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß Forderungen aus dem Jahre 1893 mit Ablauf des 31. Dezember d. Js. verjähren. Um der Verjährung vorzubeugen, ist es gerathen, bei Gericht einen Antrag auf Erlassung eines Zahlungsbefehls zu stellen. Dieser Antrag wird durch Ueberreichung eines im oberen Theile ausgefüllten gedruckten Formulars für einen Zahlungsbefehl ersetzt. Bei der Ausfüllung ist zu beachten, daß die Zeit der Erstehung der Forderung und der Rechtsgrund für dieselbe in den Zahlungsbefehl aufzunehmen sind. Handelt es sich um eine aus mehreren Einzelforderungen bestehende Schuld, wie z. B. bei einer Waarenforderung, so ist es zweckmäßig, dem Zahlungsbefehl bezw. dem Antrage darauf eine spezifizirte Rechnung beizufügen, in den Zahlungsbefehlsentwurf aber die Gesammtsumme aufzunehmen. Endlich muß der Antrag auf Erlassung des Zahlungsbefehls so rechtzeitig bei Gericht eingehen, daß der erlassene Zahlungsbefehl dem Schuldner noch vor Ablauf des Jahresschlusses zugestellt werden kann, da diese Zustellung allein die Verjährung unterbricht.

— [Die Geschäftsleute in Pelzwaaren, Wollensachen u. s. w.], die Kohlenhändler und Schlittschuhverkäufer dazu, hatten nicht gerade mit erfreuten Gesichtern den bisherigen Gang der Herbstwitterung beobachtet. Zu Martini soll es anfangen winterlich zu werden, statt dessen hatten wir bis in das letzte Novemberdrittel hinein eine Temperatur, die man sich oft genug im „wunderschönen Monat Mai“ vergeblich herbeiwünschte. Nun scheints anders herumzugehen, scheint das Wetter aus einem andern Loch pfeifen zu wollen. Gelinde Kälte ist allenthalben eingekehrt, das feuchte Schnupfenwetter ist vorüber, und die Stimmung Aller, die mit „unter Null“ rechnen, ist mit einem Male umgeschlagen. Man weiß es ja zu gut, daß das Anlagekapital für Pelzwaaren und Wollensachen zu Weihnachten auf ein Minimum zusammenschrumpft, wenn es nicht rechtzeitig die entsprechende Witterung giebt. Was nach Weihnachten noch in diesen Artikeln erworben wird, ist in der Regel zu wenig, als daß damit gerechnet werden könnte. Die Muffs, Boas, Pelzkragen und Pelzbaretts, sowie Pelzjaquets und Pelzmäntel werden nun hurtig aus ihrer „mottensicheren“ Umhüllung befreit, wobei sich zum gerechten Entsetzen und großen Schmerz des Besitzers oder der Besitzerin nicht allzu selten zeigt, daß die Motten gerade da sich am molligsten einnisteten, wo am meisten mit unzweifelhaft sicheren Mitteln gegen sie gearbeitet worden ist. Wie das kommt, darüber sind die Gelehrten noch immer nicht einig, vielleicht hat ein „Motterich“ des 19. Jahrhunderts ein Universalmittel gegen alle Mottentinkturen und Mottenpulver erfunden. „Abgebrüht“ genug sind die kleinen Malefiz-Bestien jedenfalls.

Die kleine Weichsel, der Stadtgraben etc. sind seit gestern mit einer festen Eisdecke überzogen.

⊙ [Betriebsbesichtigung durch einen Beauftragten der Berufungsgenossenschaft.] Die Frage, ob ein Betriebsunternehmer berechtigt sei, die Besichtigung seines Betriebes durch den Beauftragten der zuständigen Genossenschaft, weil er die Verletzung eines Betriebs-Geheimnisses befürchte, ohne nähere Angabe der Gründe zu verweigern, hat das Reichsversicherungsamt in einer neuerdings ergangenen Entscheidung bejaht, da die Gründe oft rein persönlicher Natur sind und sich schon deshalb zu einer Erörterung zwischen dem Unternehmer und den Organen der Berufsgenossenschaften nicht eignen, sowie weil die Befürchtung der Verletzung eines Betriebsgeheimnisses in vielen Fällen schwer zu begründen und noch schwerer zu beweisen ist.

⊙ [Steckbrieflich verfolgt] wird von der hiesigen königl. Staatsanwaltschaft die Arbeiterfrau Josefa Schulz geb. Chmielewski aus Thorn, früher Mellinstraße 73, geb. am 24. Februar 1866 in Suchatowka bei Argenau, wegen Hehlerei, ferner die Wittwe Emilie Wiese geb. Berndt, früher in Schirpitz, hinter der schon unter dem 27. September 1894 ein Steckbrief erlassen worden ist.

§ [Polizeibericht vom 24. und 25. November.] Gefunden: Ein großer Schlüssel auf der Culmer Vorstadt; ein Portemonnaie mit Stahlfedern in der Windstraße. Zugelaufen: Eine bunte Henne bei Herrn Aug. Lüdtke, Hauptbahnhof. — Verhaftet: Sechs Personen.

---

r. Mocker, 24. November. In der Nacht zu Sonntag entstand auf dem Fabrikterrain von Born und Schütze auf bisher unaufgeklärte Weise ein kleiner Brand, durch den eine Stallung zerstört wurde. Ehe das Feuer größeren Umfang annehmen konnte, war Löschhülfe zur Stelle, durch welche der Brand sehr schnell unterdrückt wurde.

Eingesandt.

Eine Thierfreundin erlaubt sich die höfliche Anregung, ob es nicht möglich wäre, dem Schwan und der Ente auf dem Stadtgraben irgendwo ein Unterkommen zu verschaffen, da die armen Thiere bei dieser Witterung draußen zu Grunde gehen müssen. N. N.

Vermischtes.

Der Plan zur Ausschmückung der Siegesallee zu Berlin durch Bildwerke wird in aller Stille weiter verfolgt. Der Kaiser hat aus den Archiven das einschlägige Material eingefordert, um die Frage zu entscheiden, welche Männer als Vertreter der einzelnen Epochen zu wählen sind. Eine Anzahl von Bildhauern ist befragt worden, welche Art der Ausführung sie empfehlen würden. Es kommt hier nur Marmor und Bronze in Betracht.

Fürst Bismarck hat dem Direktor des Gymnasiums zum Grauen Kloster zu Berlin ein Schreiben zugehen lassen, in dem er seinen ehemaligen Schulgenossen für die Anbringung einer Gedenktafel an dem Gymnasium seinen verbindlichsten Dank ausspricht. „Der Lebenslauf dieser meiner Mitschüler gewährt ein günstiges Zeugniß für die Leitung unserer Schule als Vorbereitung für den Dienst des Vaterlandes. Die Lektüre der übersandten Schulprogramme hat mir viel Freude bereitet und bin ich für die gestifteten Aquarelle dem geschickten Künstler zu besonderem Danke verpflichtet.“

Vom Kaiser begnadigt worden ist der Wurstfabrikant Giesche in Breslau, der im Dezember 1893 wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an in seinem Geschäft angestellten Verkäuferinnen, zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde und dann im September d. J. im Wiederaufnahmeverfahren wegen eines der vielen ihm nachgewiesenen Verbrechen freigesprochen worden war. Durch die Begnadigung sind G. 4 Monate Zuchthaus erlassen.

Eine Maßregelung des französischen Admirals Gervais, des „Helden von Kronstadt“, soll nahe bevorstehen. Wie aus Paris berichtet wird, telegraphirte der Marineminister Lockroy nach Toulon, man solle ihm einen genauen Bericht über das kürzliche Scheitern der drei Panzerschiffe senden. Admiral Gervais, der Führer des Geschwaders, welcher nach Paris kommen wollte, erhielt den Befehl in Toulon zu verbleiben.

Beim Brande eines siebenstöckigen Gebäudes in Chicago kamen drei Personen um, fünfundzwanzig wurden lebensgefährlich verletzt.

Der Ziegelarbeiter Henke, der vom Görlitzer Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden war, weil er seinen unehelichen Sohn ermordet und die Mutter zu tödten versucht hatte, ist Sonnabend hingerichtet worden.

Erschossen hat ein Soldat vom 7. Bombayschen Infanterieregiment in der Kaserne von Poona (Indien) drei Kameraden und dann sich selbst. Der Grund zu der That wird nicht angegeben.

Die „Gedankenphotographie“ scheint jetzt an die Stelle der etwas aus der Mode gekommenen „Geisterphotographie“ treten zu sollen. Ein englisches photographisches Fachblatt veröffentlicht einen Bericht über einen Versuch in dieser Richtung. Ein Herr Rogers setzte sich hin und starrte eine Minute lang eine auf einer schwarzen Unterlage befindliche Freimarke an, ließ alsdann das Zimmer verdunkeln und eine leichtempfindliche photographische Platte an Stelle der Freimarke bringen, die er unverwandt zwanzig Minuten lang anblickte. Die Platte wurde alsdann nach dem üblichen Verfahren entwickelt und zeigte zwei deutlich erkennbare Freimarken. Man wird gut thun, den Versuch und die angehängte Erklärung gleich von Anfang an von einander zu trennen. Der Versuch bedarf natürlich noch der wissenschaftlichen Bestätigung. Sollte diese thatsächlich erfolgen, so hätte man vermuthlich in den auf diese Weise erzeugten Bildern der Freimarke weit eher eine photographische Aufnahme der auf der Netzhaut hervorgebrachten Lichtbilder, als eine Gedankenprojektion zu erblicken.

Der Reichstagsabgeordnete für Dortmund, der Sozialdemokrat Dr. Lütgenau, hat am Tage der Stichwahl von einem Mitgliede der Centrumspartei, dem Schlächtermeister K., eine ordentliche Tracht Prügel erhalten. Dr. L. betrat das Wahlbureau des Centrums, wurde aber von Herrn K. zum sofortigen Verlassen aufgefordert. Ein Wort gab das andere und zum Schluß verabreichte Dr. L. seinem Gegner eine kräftige Ohrfeige, doch dieser legte nun L. regelrecht auf den Tisch und bearbeitete den hinteren Körpertheil L.'s mit einer Virtuosität, die ihm den lebhaftesten Beifall der Umstehenden einbrachte. So erzählt die „Rh. W.-Zeitung.“

Eine unverhoffte Rechnung über die Sedanfeier wurde nachträglich der Stadtgemeinde Leutkirch in Württemberg präsentirt. Am Vorabend des Sedantages wurde nämlich auf dem Grundstück eines Oekonomen von Seiten der Stadt ein Freudenfeuer abgebrannt. An der zurückgebliebenen Asche, die, wie die chemische Untersuchung ergab, schwefelsaures Salz enthielt, leckten die auf der Weide befindlichen Kühe des Oekonomen, in Folge dessen sechs Stück verendeten und einige erkrankten. Der Eigenthümer machte eine Schadenforderung von 2000 Mark geltend, während die bürgerlichen Kollegien nur 1200 Mark bewilligten, so daß der Fall voraussichtich auf dem Rechtswege seine Entscheidung finden wird.

Literarisches.

Stangens illustrirte Reise- und Verkehrs-Zeitung beginnt in ihrer Nummer vom 15. November eine von Paul Säborg reich illustrirte Artikelreihe über Sansibar aus der Feder des bekannten Kolonialpolitikers G. Meinecke. Kleinere Artikel behandeln: „Einen Abstieg in die Unterwelt“ (Adelsberger Grotte), „Die Berliner Gewerbeausstellung“ und „Die Ungarischen Millenniumsfeste 1896.“ Im Feuilleton veröffentlicht P. Grabein eine spannende Novellette: „Frau Luciens Rendezvous.“

Neueste Nachrichten.

Paris, 24. November. Zwischen Monte Carlo und Monaco hat sich ein Seidenhändler aus Lyon, welcher 700 000 Francs verspielt hatte, von der Brücke St. Decoté in den Abgrund gestürzt. Der Name des Selbstmörders wird von den Behörden geheim gehalten.

Newyork, 24. November. In Georgetown, der Hauptstadt von Englisch Guyana, wurde der französische Unterthan Evariste, Pilot des Kanonenboots „Bengale“ gefangen, gemartert und noch lebend verbrannt. Die Bevölkerung von Französisch Guyana ist außerordentlich erregt und fordert Rache. Da Unruhen bevorstehen, ist Militär aufgeboten worden.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank, in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 25. November: um **6** Uhr Früh über Null 0,72 Meter. — Lufttemperatur + 3 Gr. Cels. — Wetter: trübe. — Windrichtung: ost schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 26. November: Kälter, wolkig, vielfach heiter. Stellenweise Niederschlag. Lebhafte Winde.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 25. November. Wasserstand um **3** Uhr Nachmittags: 0,70 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Angekommen:			
A. Markowski	Kahn	Kleie	Warschau-Thorn.
Abgefahren:			
E. Schmiegel	D. „Stern“	Schleppdampfer	Thorn-Dynowo.
A. Tunk	Galler	Kalksteine	„ „
R. Liedtke	„	„	„ „
A. Lipinski	D. „Alice“	Spiritus u. Güter	Thorn-Danzig.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	25. 11.	23. 11.
Russ. Noten. p. Cassa	220,10	220,50
Wechs. auf Warschau k.	219,—	218,75
Preuß. 3 pr. Consols	99,25	99,20
Preuß. 3½ pr. Consols	103,90	103,90
Preuß. 4 pr. Consols	104,90	105,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,90	98,90
Dtsch. Rchsanl. 3½%	—,—	103,90
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	67,50
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	67,30
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,50	100,40
Disc. Comm. Antheile	209,90	209,50
Oesterreich. Bankn.	169,30	169,35
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fest.	schwkd.

	25. 11.	23. 11.
Weizen: November	143,50	142,50
Mai	143,25	145,75
loco in N.-York	68,5/8	68,1/8
Roggen: loco.	120,—	120,—
November.	117,50	116,75
Dezember.	117,50	116,75
Mai	123 25	122,75
Hafer: November	121,—	119,50
Mai	121,—	120,—
Rüböl: Dezember	46,10	46,40
Mai	45,90	46,—
Spiritus 50er: loco.	52,80	52,80
70er loco.	33,30	33,20
70er Dezember	37,20	37,30
70er Mai	38,—	38,10

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am **Mittwoch, den 27. November d. J.** findet in **Ferrari's** Gasthaus zu **Podgorz** nach dem Nutz- und Brennholzverkauf die Versteigerung des in den Jagen 145 (Schutzbezirk Lugau), 121, 132 und 133 (Kuhheide) sich ergebenden

Faschinen-Reisigs

statt. Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 24. November 1895. (4495)

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

In unserem Prokuren-Register ist heute unter Nr. 122 die Prokura des Gutsbesitzers **Isidor Peretz** zu Thorn für die Firma **„Moritz Peretz“** ebendaselbst (Nr. 842 des Firmen-Registers) gelöscht. (4484)

Thorn, den 21. November 1895.

Königliches Amtsgericht.

Standesamt Thorn.

Vom 18. bis 23. November 1895 sind gemeldet

a) Geburten:

1. Königl. Gerichts-Assessor Oskar Bahr 1 Tochter, 2. Gerichts-Assistent Otto Link 1 Sohn, 3. Kutscher Alexander Makowski 1 T., 4. Zimmermann Karl Friedrich Arndt 1 T., 5. Zimmermann Friedrich Stielow 1 S., 6. Gastwirth Wilhelm Boehm 1 S., 7. Stellmacher Anton Olczewski 1 T., 8. Friseur Theodor Salomon 1 T., 9. Arbeiter Johann Piotrowski 1 T., 10. Baugewerksmeister Ludwig Bock 1. T., 11. und 12. außereheliche Geburten.

b) Sterbefälle:

1. Arbeiter-Frau Marianna Prekopenko 51 Jahr, 2. Kaufmanns-Wittwe Cäcilie Marks geb. Schulz 82 J. 3 Mon., 3. Max Reinhold Kadatz 14 Tage, 4. Anton Kruszewski 4 J. 6 Mon., 5. Jäger-Wittwe Maria Zitta geb. Dünker 74 J. 6 Mon., 6. Arbeiter Friedrich Pollatz 58 J., 7. Arbeiter-Wittwe Susanna Bukowiecki geb. Lewandowski 70 J., 8. Kaufmann Hermann Pommer 43 J., 9. Paul Manfred Wodtke 1 Mon., 10. Batt. Büchsenmacher Paul Kobieter 30 J.

c) Aufgebote:

1. Maschinenschlosser Georg Uslar u. Friederike Wedel, 2. Hauptmann Ferdinand Beck und Mathilde Stollé, 3. Arbeiter Gustav Hoffmann und Emilie Lorenz. 4. Arbeiter Friedrich Hensdeit u. Anna Trinkaus, 5. Arbeiter Franz Manzeck und Johanna Christick, 6. Schuhmacher Martin Reszczynski und Louise Müller, 7. Schneidergeselle August Hoppe und Caroline Witt, 8. Hoboist und Sergeant Emil Krause und Amanda Block, 9. Tagelöhnersohn Heinrich Gallas und Mathilde Perschal, 10. Arbeiter Carl Schroeder und Johanna Rose.

d) Eheschließungen:

1. Schiffbauer Fabian Macierzynski und Helene Lewandowski, 2. Maurergef. Johann Romeike und Constantia Piewkowski, 3. Arbeiter Anton Celmer und Anna Markiewitz.

Ordentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung.
Mittwoch, den 27. November d. Js.,
Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung.

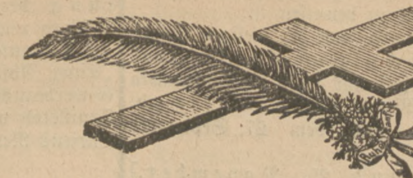
1. Betr. Gewährung eines Gehalts-Vorschusses an einen Beamten.
2. Betr. Festsetzung der Umzugskosten-Entschädigung des Direktors der höheren Mädchenschule Dr. Maydorn.
3. Betr. Bewilligung von 220 Mark für Schließung der Fenster und Dachreiter-Oeffnungen in dem Hoflatrinen-Gebäude der Knaben-Mittelschule.
4. Betr. Bewilligung einer außerordentlichen Remuneration an die Kassenbeamten, welche die Wasserleitungs- und Kanalisations-Baukasse zu führen und die Rechnung zu legen haben.
5. Betr. Beleihung des Grundstücks Bromberger-Vorstadt Nr. 84 mit 1500 Mark.
6. Betr. die Rechnung der Artusstiftskasse für 1. April 1894|95.
7. Betr. die Auszahlung des Gnadenquartal-Gehalts der verstorbenen Lehrerin Bischof an den Vater derselben.
8. Betr. Bewilligung der nachträglich liquidirten Kosten für Ertheilung von Religionsunterricht an der höheren Mädchenschule im Winterhalbjahr 1894|95.
9. Betr. Beleihung des Grundstücks Bromberger-Vorstadt Nr. 66 mit 1500 Mk.
10. Betr. Gewährung einer außerordentlichen Unterstützung an einen Lehrer.
11. Betr. Nachbewilligung von je 150 Mark bei Tit. IX pos a II. Gemeindeschule und Tit. IX pos a III. Gemeindeschule des Etats der Stadtschulkasse pro 1895|96.
12. Betr. Gewährung einer laufenden Unterstützung an die Wittwe des verunglückten Feuerwehrmannes Schulz.
13. Betr. ein Dankschreiben des Kaiserlichen Postamts I hier für Niederschlagung bezw. Ermäßigung von Wasserzins.
14. Betr. Bewilligung eines erhöhten Beitrages zu den Mehrkosten für Kanalisation und Wasserleitung an den Heilgehilfen O. Arndt, so lange sich die Schulklasse in seinem Hause befindet.
15. Betr. Bewilligung einer Remuneration für die Vertretung des Direktors der höheren Mädchenschule.
16. Betr. Einrichtung einer Parallelklasse u. Neuanstellung eines geprüften Mittelschullehrers bei der Knaben-Mittelschule.
17. Betr. Erhöhung der Entschädigung des Schuldieners Dost für die Reinigung, Beheizung pp. der höheren Bürger-Mädchenschule.
18. Betr. die definitive Anstellung des Nachtwächters Krüger.
19. Betr. die Hergabe des Turnsaales der höheren Mädchenschule zu Zwecken der Ausbildung freiwilliger Krankenpflege im Kriege.
20. Betr. die definitive Anstellung des Polizei-Bureau-Assistenten Sczepan.
21. Betr. die üblichen Neujahrs-Glückwünsche an die Kaiserliche Familie.
22. Betr. Bewilligung von 260 Mark zur Einrichtung von Gasglühlichtbeleuchtung in einer Anzahl Bureaus im Rathhause.
23. Betr. die Rechnung der Krankenhauskasse für das Jahr 1894|95.
24. desgl. der Wilhelm-Augusta-Stifts-(Siechenhaus-) Kasse für das Jahr 1894|95.
25. Betr. den Anschluß der Jakobs-Kaserne nebst Zubehör an die Kanalisation bezw. den von der Militärverwaltung hierfür zu entrichtenden Kanalbeitrag.
26. Betr. Ertheilung der Genehmigung zur Anlegung einer Treppe in der Böschung der Kasernenstraße von dem Grundstück Kasernenstraße Nr. 3.
27. Betr. Bewilligung eines Betrages bis zu 400 Mark für die letzte Ergänzung des Bebauungsplanes und zwar für die Fischerei- und die Culmer-Vorstadt.
28. Betr. Vergebung der Lieferung von 1500 Ctr. oberschlesischer Stückkohlen für die Kläranstalt.
29. desgl. von 100 Raummeter Fichtenklobenholz 1. Klasse für das Wasserwerk und die Kläranstalt.
30. Betr. ein Einladungsschreiben des hiesigen Männerturnvereins zu dem am 30. November stattfindenden Schauturnen.
31. Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt für den Monat August 1895.
32. desgl. für den Monat September 1895.
33. Betr. Bewilligung einer Wasserzins-Ermäßigung an die Innungs-Herberge bezüglich des Badewassers.
34. Betr. Nachbewilligung der nicht veranschlagt gewesenen Kosten für die Zusammenlegung des Schlachthausbetriebes sowie Kenntnißnahme von Bau-Ueberschreitungen.
35. Betr. Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 38 mit 30000 Mk.
36. Betr. den Ausbau des Schankhauses II.
37. Betr. Vermiethung eines Lagerplatzes auf dem Grabenterrain.
38. Betr. das Protokoll über die am 30. Oktober d. J. stattgefundene Revision des Wilhelm-Augusta-Stifts.
39. Betr. desgl. über die am 30. Oktober d. J. stattgefundene Revision des Waisenhauses und Kinderheims.
40. Wahl des Herrn Stadtbaurath Schmidt als solcher in Kiel sowie Antrag des Magistrats wegen Neuausschreibung der Stelle und Festsetzung der Anstellungsbedingungen.

Thorn, den 23. November 1895.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

Oeffentliche
freiwillige Versteigerung.
Am Dienstag, den 26. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
2 zugfeste Pferde (Schimmel)
öffentlich meistbietend versteigern.
J. V.: (4451)
Heinrich, Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Zwei Zimmer, möblirt auch unmöblirt in der 1. Etage sind zu verm. **Frohwerk.**



Statt besonderer Meldung.

Heute Abend 8 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden in Berlin meine inniggeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwester und Tante, Frau

Emilie Angermann,
geb. Sachse,

in ihrem 62. Lebensjahre.

Dieses zeigt, um stille Theilnahme bittend, an.

Thorn, den 24. November 1895.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Georg Angermann.

Sonntag 2½ Uhr Nachts starb unsere geliebte Grossmutter, Schwester und Tante, Frau

Dorothea Binder
geb. **Lausch.**

Dieses zeigen im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Thorn, den 24. November 1895.

Gertrud Schmeier
geb. **Binder.**

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Tuchmacherstrasse aus statt. (4496)

Technisches Bureau für
Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,
Ingenieur **Joh. von Zeuner,**
Coppernikustrasse 9,
führt Hauswasserleitungen u. Garantie in sachgemässer Weise aus.
Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closetanlagen
jeder Art und Ausstattung.
Garten-Sprenghähne, Hydranten, Druckständer.

Kunst-Handlung — Bilder-Einrahmung.

Emil Hell
Breitestr. 4.

Glashandlung — Bau- & Kunst-Glaserei

Fleisch-Extrakte.
Neues mit der Flagge,
Liebig,
Kemmerich,
Cibils flüssig,
Maggis Suppenwürze,
Bouillon-Capseln,
Pepton, (4470)
zu billigsten Preisen bei
J. G. Adolph.

Rehe
(im Ganzen und zerlegt),
Hochfeine Tafel-Linsen,
Ia. Werder-Honig,
Echte Tiroler Aepfel,
I. echte Maronen
empfiehlt (4394)
M. Kalkstein von Oslowski.

Ein freundl. möbl. Zimmer von sofort zu verm **Grabenstraße 26,** 1. Etage.

Buchführungen, Correspond., kaufm Rechnen u. Contorwissenschaften.
Der Cursus beginnt am **3. Dezbr. cr.**
Gründlichste Ausbild. **H. Baranowski.**
Meldungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** erbeten. (4482)

Im **Keller Brückenstraße 8** eröffne ich eine
Käse- u. Butter-Niederlage
und empfehle allerfeinste Sorten
Schweizer u. Tilsiter Käse,
sowie feinste **Tafelbutter** zu billigsten Preisen. (4478)
J. Stoller, Schweizer.

Wegen Todesfall bleibt das Geschäft bis
Mittwoch, den 27. cr.
geschlossen. (4486)
S. Schendel,
Breitestraße 37.

Gummi-Artikel
beste Qualität. Muster Mk. 3,50 Pfg. fco. 3375
M. Rudolph, Dresden, Jacobgasse 6.
Winke! Buch: Ueber die Ehe **Gegen 1.20 Pfg. fco.**
Preisliste und Bücherkatalog 20 Pfg.

Freitag, den 6. December 1895, Abends 8 Uhr,
IM GROSSEN SAALE DES ARTUSHOFES:
TRIO
GRÜNFELD - PAUER - ZAJIG.
Concertflügel: Bechstein.
PROGRAMM:
1. Trio D-moll, Mendelssohn. 2. Violin-Vorträge: a) Romanze in G., Beethoven. b) a la Polacca, Wilhelmj. 3. Klavier-Vorträge: a) Lied ohne Worte, Mendelssohn, b) Scherzo, Mendelssohn. c) Etude, Chopin. 4. Violoncello-Vorträge: a) Adagio a. d. Concert E-moll, Popper. b) La einquantaine, Gabriel Marie. c) Guitarre, Moszkowski. 5. Trio Es-dur, Schubert.

Karten zu numm. Plätzen a **3 Mk.**, Stehplätze a **2 Mk.** und Schülerkarten a **1 Mk**, in der Buchhandlung von (4502)

Walter Lambeck.

Bruno David
pract. Zahnarzt,
Bachestrasse 2, I.
Sprechstunden v. 9—12 u. 2—5.
8—9 für Unbemittelte. (3888)

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. (196)

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Soeben erschienen in der Buchhandlung von **Walter Lambeck:**
Wohnungs-Liste
der
Offiziere und Beamten etc.
der Garnison Thorn.
Unter Benutzung amtlicher Quellen zusammengestellt u. am 28.|10. 95 geschlossen.
Preis 75 Pf.
Diese mit den genauesten Angaben versehene Liste entspricht einem dringenden Bedürfniß und wird daher allen Behörden, Geschäftsleuten etc. sehr willkommen sein.

Hausbesitzer-Verein.
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Bäckerstraße 21,	3. Et. 1 Zim.	90 M.
Mellinstraße 66,	1. Et. 3 Zim.	260 M
Mauerstraße 36,	3. Et. 3 Zim.	360 M
Baderstr. 10,	groß. Hofraum	150 M
Baderstr. 10,	2 Uferbahnsch.	260 M.
Schloßstraße 4,	1. Et. 1 Zim. mbl.	10 M
Baderstraße 2,	part. 2 Zim.	210 M.
Mauerstr. 36,	2. Et. 3 Zim.	430 M.
Mauerstraße 36,	3. Et. 3 Zim.	320 M
Kasernenstr 43,	part. 2 Zim.	120 M.
Gerechtestr. 2,	2. Et. 2 m. Z.	53 M. m.
Schulstr. 22,	2. Et. 2 m. Zim.	30 M. m.
Breitestraße 4,	2. Et. 4 Zim.	750 M
Bachestr. 2,	2. Et. 6 Zim.	1000 M.
Bachestr. 2,	3. Et. 6 Zim.	800 M.
Baderstraße 2,	part. 5 Zim.	650 M
Schulstraße 20,	1 Pferdestall.	
Schloßstr. 4,	Pferdestall.	
Breitestraße 40,	3 Zim.	520 M.
Jakobsstr. 17,	Lad. m. Wohn.	800 M.
Mauerstr. 36,	3. Et. 3 Zim.	390 M.
Mauerstr. 36,	part. 2 Zim.	300 M.
Gerberstraße 18,	part. 3 Zim	500 M.
Gerstenstr. 8,	2. Et. 1 m. Zim.	20 M. m
Gerberst. 18,	1. Etg. 2 m. Zim.	30. M. m.
Brückenstr. 4,	Hofw. 1 Zim	150 M.
Neust. Markt 18,	3. Et. 2 Zim.	200 M
Baderstr. 2,	2. Et. 7 Zim.	850 M.
Baderstraße 2,	2. Et. 2 Zim	300 M.
Gerechtestr. 25,	1. Et. 4 Zim.	600 M.
Bäckerstr. 26,	möbl., 1 Zim.	20 M.
Bäckerstr. 43,	1. Et. 6 Zim.	900 M.
Culmer Chaussee 54,	1 m. Z.	13 M. m.
Mellinstr. 88,	1. Et. 2 m. Z.	40 M. m.
Culm. Chaussee 54,	part. 3 Zim.	240 M.
Schillerstr. 20	I, 2 m. Zim.	30 M. m.
Mellinstr. 89,	2. Et. 7 Zim.	1350 M.
Strobandstr 20,	pt., m. 2 Zim.	25 M
Schloßstr. 4	1. Et. 2 m Zim.	30 M. m.
Baderstr. 20,	2. Et. 6 Zim.	1200 M.
Seglerstr. 27,	1. Et. 4 Zim.	1100 M.
Seglerstr. 27,	1. Et 8 Zim.	1500 M.
Seglerstr. 27,	2. Et. 6 Zim	1200 M.

Eiserne Oefen
hat zu verkaufen (4467)
A. Will, Hotel Museum.

Schützenhaus-Theater.
Dienstag, den 26. November:
Die Eine weint, die Andere lacht.
Salonstück von Heinrich Laube.

Handelskammer
für Kreis Thorn.
Sitzung am 26. November,
4 Uhr Nachmittags
im Handelskammer-Bureau.

Das
II. Symphonie-Concert
der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke findet am
Donnerstag, den 28. d. Mts.
im grossen Saale des Artushofes
statt. (4504)
Hiege, Stabshoboist.

Reform-Verein, Thorn.
Jahres-Haupt-Versammlung
Dienstag, d. 3. Dezember cr.,
Abends 8½ Uhr
Schützenhaus (Altdeutsch. Zimmer.)
Tages-Ordnung:
a) Jahresbericht.
b) Vorstandswahl.
c) Anträge und Besprechung.

Der Vorsitzende.
Plehwe. (4483)

Leibitsch.
Dienstag, den 26. November,
Abends 7¼ Uhr, (4476)
Miesler'sches Restaurant
Concert
der Tyroler National-Concert-Gesellschaft.

Schützenhaus.
Heute Dienstag, den 26. November,

von 6 Uhr Abends ab:
frische Grütz-, Blut- und Leberwurst mit Suppe
eigenes Fabrikat
auch außer dem Hause, wozu ergebenst einladet
(4493) **F. Grunau.**



Jeden Dienstag,
von Abends 6 Uhr ab:
Frische Grütz-, Blut- u. Semmelwurst
empfiehlt (4492)
J. Zagrabski, Heiligegeiststraße 10.



Heute Dienstag,
Abends 6 Uhr:
Frische Grütz-, Blut- und Leberwurst
bei (4497)
A. Schulz, Koppernikusstr. 27.

Hotel „Coppernicus“
Coppernikusstraße 20,
empfiehlt einen
kräftigen Mittagstisch
im Abonnement von 60 Pf. an.
Speisen à Karte zu jeder Tageszeit.
Königsberger, sowie **Münchener Bier** vom Faß.
(4170) **H. Stille.**

Ein Hausknecht
wird per 1. Dezember gesucht
(4477) **Kulmerstr. 22.**

Ein Barbierlehrling
kann eintreten bei **J. Dudkiewicz,**
(4472) Jakobs-Vorstadt Nr. 73.

Ein verpaßter neuer
Ueberzieher
ist billig **zu verkaufen.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Katharinenstrasse 7,
1. Etage: 3 Zim., Küche ꝛc. (400 Mk.) von **sofort** zu vermiethen. **Kluge.**

---

2 g. m. Z. v. 1. Dez. zu verm. Jakobsstr. 9, II, r.

Hierzu: Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.